Herzliche Spessart Rarität

Spessart-Vorland

Bilder: Blockhome

Seit zehn Jahren steht ein markantes Rundbalkenhaus östlich von Aschaffenburg. Mit herzlichem Frohsinn 'schwätzen' wir über die Bauzeit.

Eigenständige Garage mit Büro

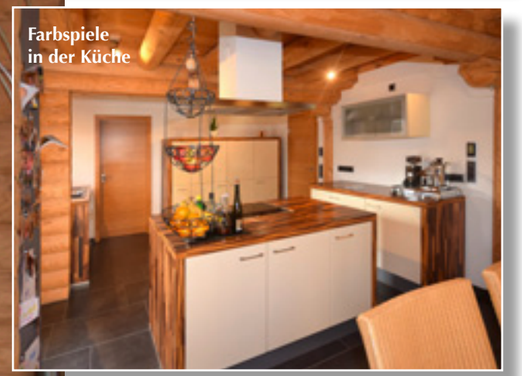
Der Spessart gilt als größtes Laubwaldgebiet Deutschlands, sein Name bedeutet Spechtwald. Das fast 600 Meter hohe Mittelgebirge gehört im Nordwesten zu Hessen, sonst zu Unterfranken. Zwischen Frankfurt und Würzburg gelegen und dreiseitig vom Maintal umfasst, bietet die Region viel Natur und nahe Großstädte.

Noch vor der Familienplanung nahm die Blockhaus-Idee von Petra und Gerd Rauer, beide von herzlicher Art, ihren Anfang. An den westlichen Ausläufern des Spessarts im bayerischen Bessenbach fanden sie ein geeignetes Baugrundstück. Wegen des gesunden Raumklimas sollte hier ein Blockhaus entstehen, denn in ihrer alten Bleibe hatten sie arg mit Schimmelproblemen zu kämpfen gehabt. Ihnen war klar, dass so etwas in einem Blockhaus nicht passieren würde. Noch rund zwei Jahre mit unzähligen Erkundungsfahrten vergingen, bis sie in einem Zimmermeisterbetrieb aus Nordhessen einen passenden Hersteller gefunden hatten. Dieser war ihnen nicht nur kolossal sympathisch und zeigte beurkundeten Sachverstand; er konnte auch ein großes, fachgerecht konstruiertes Rundbalkenhaus von markanter Qualität offerieren.

Gartenseite mit großem Erker

Erleuchtete Diele

Essbereich



Farbspiele in der Küche

Kaminofen in Schiffsform

Drechsechselringe um die Justierstützen

Couch-Landschaft vor Panorama-Erker

Der Grund trägt nicht genug

Das Bauprojekt startete im Frühjahr 2006. Die individuelle Planung war rasch abgestimmt und schon lag die Baugenehmigung vor. Bald stand die Blockhaus-Lieferung an und alles deutete auf eine Rekordbauzeit hin. Doch ein Bodengutachten zeigte, dass der bestehende Untergrund nicht tragfähig genug war. So musste zwei Meter tiefer als geplant ausbaggert werden, mit Schotter neu verdichtet und ein Beton- statt Mauerkeller gebaut werden. Noch heute ist das Ehepaar Rauer begeistert, wie damals in der Kürze der Zeit ein Fertigteil-Betonkeller von einem nahen Anbieter geliefert werden konnte. Hand in Hand organisierten dies der Blockhausmit dem Betonbauer. Statt wie üblich ein halbes Jahr war der Betonunterbau schon nach drei Wochen und maßgenau vor Ort aufgestellt. So konnte der Holzbau noch fristgerecht aufgestellt werden. Noch heute sind die Bauleute davon angetan und froh um den robusten Unterbau.

Gewitzt und gekonnt ausgebaut

Mithilfe zahlreicher Handwerker-Freunde gelang es, das Blockhaus im Spätherbst bezugsfertig ausgebaut zu haben. Und egal wo man hinschaut, Gerd Rauer kennt heute noch jedes Detail und weiß, mit welchem Freund er welches Bauteil in den Fingern und geschultert hatte. Schmunzelnd erwähnt er, dass auch beide Großväter sich ins Zeug gelegt hatten. Die meiste Arbeit verschlang der Ausbau von Keller und Dachgeschoss, während im Parterre nur zwei Leichtbauwände aufgestellt werden mussten, berichtet der Bauherr weiter. An diesen erkennt man handwerkliche Präzision: Zur Verdeckung der obligatorischen Setzfuge über den Zwischenwänden hängen von der Decke schmale OSB-Platten mit Gipskarton herab. Alle Nähte sind verspachtelt und mit einem Reibeputz und weißer Deckfarbe versiegelt. Gewitzt und ansprechend sind die Justagen der Rundstützen im Wohnraum hinter hölzernen Gleitringen versteckt. Drei Jahre nach Bezug hatte sich das Blockgeschoss um 14 Zentimeter gesetzt. Heute zeigt sich, dass die gleitende Anbindung der Stellwände rissfrei gelungen ist. In die robusten Leichtbauwände haben sie sogar problemlos die gleitende Schiebetür zum Gäste-WC und

Gäste-Duschbad im Parterre

Opa's Werk: Kinderwiege

Sophie's Nest

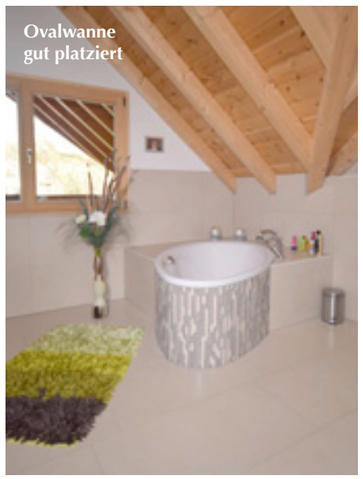
die schwere Glastür zum Wohnzimmer montiert.

Der Blockbau besteht aus 23 Zentimeter starken Vollholz-Rundbalken. Das Obergeschoss mit steilem Dach, breiter Dachgaube fürs Treppenhaus und großer Balkonterrasse ist mit kantigen Leimholz konstruiert, der Sichtbalkendachstuhl von oben gedämmt. Von unten erkennt man die stark gefaste Kieferpaneel-Schalung, die sich von den hellen Fichtenbalken abhebt. Alle Giebelspitzen sind mit OSB-Platten versteift, innen mit Gipsplatten verstärkt und mit Dekortapeten versehen. Die Fassaden aus einer sägerauen Stülpschalung aus Douglasie sind mit einer Schweizer Lasur im Farbton 'Piniekiefer' gestrichen. Die Fensterlaibungen sind wie die Dachziegel weinrot, Schieferverkleidungen an Ortgängen und Dachgaube setzen schwarze Akzente.

So geht's doch nicht

Rundbalkenhäuser werden in Deutschland selten. Dieses Exemplar ist seit zehn Jahren ein Beweis dafür, dass es keinerlei Heizprobleme, sondern nur einen absurden vorgeschriebenen Wärmeschutz gibt. Das Haus wird aus dem Keller mit einer Pelletsheizanlage und über Radiatoren sowie von einem Holzofen beheizt. Bereits parallel zu den Rohbauarbeiten hatte ein Ofenbaumeister seine Setzarbeit aufgenommen. Schon fast fertig, riss er plötzlich alles wieder ab und grummelte: „So geht's für mich nicht!" Nun steht jedenfalls ein schulterhoher geschwungener weißer Hochleistungs-Kaminofen wie ein kleines Schiff im Wohnzimmer. Und der wärmt das Blockhaus auch im Alleingang: „So wollte ich's haben", sprach sein Schöpfer.

Weitläufiges Bad im OG



Ovalwanne gut platziert

Loggia unter dem Dach

Sophie belebt die Bude

Das Haus von Familie Rauer hat 170 Quadratmeter Nutzfläche und zusätzlich im Keller weitere 50 qm für Wohnzwecke ausgebaut. „Ja, es ist etwas groß geworden, vielleicht wächst die Familie ja noch", schmunzeln die Hausherren. Inzwischen ist die 'Hütte' schon mit Töchterchen Sophie belebt, die stolz ihr 'Nest' und ein Spielzimmer unter dem Dach präsentiert. Vier Schlafzimmer und ein elegantes Badezimmer sind von der üppigen Galerie aus erschlossen.

Beeindruckend steht die beige-hellgraue Couch-Landschaft im weiten Wohnzimmer. Die hellen Leichtbauwände lockern optisch gut zum runden Kiefernholz auf. Für Eleganz sorgt der schwarz-melierte Fliesenboden. Fast widersprüchlich erscheint rechterhand die laminierte Teakholz-Küche mit Theke. Dagegen geht es in der Diele ganz schlicht zu, wo eine elegant gewendelte Buchentreppe alle drei Etagen verbindet und tagsüber viel natürliches Licht eindringt. Ein Zimmer, das als Büro genutzt wird und ein Gäste-WC mit Dusche komplettieren das Erdgeschoss.

Keller-Sauna

Im Wintergarten ruht ein Kontrabass

Elternraum mit Loggia

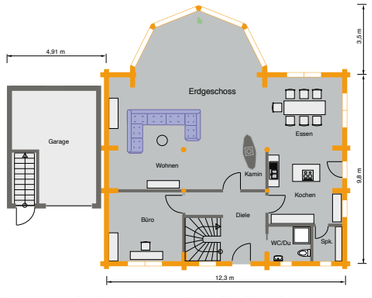
Kontrabass im Wintergarten

Auch die Eltern haben sich außer dem Schlafzimmer mit Ausgang auf eine polygonale Loggia etwas gegönnt. Dies sind im Souterrain der Wintergarten mit 'nem Kontrabass, ein Saunaraum und für den Chef der Weinkeller. Ach ja, hier lagert auch der 'Äbbelwoi', ein im frühen Mittelalter aus der Not entwickelter alkoholischer Ersatzwein. Damals lag die Bevölkerungsnot bei der Alkohol-Besteuerung, die für vergorenen Apfelsaft nicht galt.

Chefsache Weinkeller

Dem Spechtwald gerecht

Das große Haus lässt sich variabel ebenerdig als Altersruhesitz oder im Ganzen mit einer großen Familie nutzen. Die herausragende Besonderheit ist der polygonale Erker. Vom tief liegenden Garten erkennt man, wie sich dieser vom Keller übers Parterre bis unter das mächtige Querdach streckt. Über der Loggia sowie an den Hauptgiebeln schützt der spitze Dachvorsprung. Das Rundbalkenhaus arrangiert sich gut mit den Nachbarhäusern, nur ist es eben auffälliger und dem Spechtwald auch etwas gerechter. *BH*



Das einschalige Kiefer-Rundbalkenhaus mit 23 cm Wandstärke hat 170 qm Wohnfläche plus 50 qm Souterrain-Wohnräume. Beheizt wird es mit Pellets- und Holzofen.

Weitere Informationen

Finnholz
Baumwiesenweg 10
D-35066 Frankenberg
Telefon +49 (0)2984-8463
Internet www.finnholz.de